

eine Kinderbewahranstalt und eine Schule, beide schon im Jahre 1849 von obigem Verein gegründet. Die erstere derselben nimmt den größeren Theil der Parterre-Räume des Stiftes ein und wird täglich außer Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends von durchschnittlich 180 Kindern besucht. Die Kinder der Vereinsarmen zahlen wöchentlich 30 Pf., welche jedoch auch unter Umständen erlassen werden; andere Kinder 30 bis 80 Pf. Die Kinderbewahranstalt steht unter der Leitung der Kindergärtnerin Fräulein Seemeyer, welche, unterstützt von vier Gehülfinnen, die Kinder nach der Froebel'schen Methode beschäftigt; für die körperliche Pflege und theilweise Befestigung der Kleinen sorgt die Oekonomie mit Hilfe eines Dienstmädchens. Der Vorstand besteht aus den Vereinsmitgliedern Frau Schemmel, Frau Kortmann und Frau Elisabeth Schulz, geb. Paulsen, Grimm 25, bei welcher letzteren Anmeldungen zur Aufnahme zu machen sind. Die zweite Anstalt ist die aus 8 Klassen bestehende Schule in den oberen Räumen des Paulsenstifts, welche von circa 360 Kindern besucht wird. Die Höhe des Schulgeldes wird von der Aufnahme-Kommission nach den Verhältnissen der Eltern bestimmt; die Kinder der Vereins-Armen besuchen die Schule nur ausnahmsweise unentgeltlich, sonst bezahlen sie mündelst ein Büchergeld von M. 2. 40, wofür ihnen alle Bücher, Federn u. und das Material zu den Handarbeiten geliefert werden. Der Vorstand der Schule besteht aus Herrn Dr. Anton Rée, Herrn Direktor Jessen, Frau Dr. Rée, Frau Vois, Frau Kortmann, Frau Dr. Salomon, Frau Dr. Lazarus, Frau Cohnheim, Fräulein Leppoc, Fräulein Mirus und der Oberlehrerin der Schule, Fräulein A. Wohlwill. Anmeldungen täglich von 12—1 Uhr im Schullokal. Bankkonto: Vereinsbank, Paulsenstift.

Pensions-Stiftung für Lehrer der israelitischen Stiftungsschule von 1815. wurde im Jahre 1862 von Herrn Jacob Meyer hier selbst mit einem Kapital von M. 30,000 gegründet für Lehrer der Anstalt, ohne Unterschied der Konfession. Die Verwaltung der Stiftung leiten die Herren Siegmund Meyer, Berthold Cohnheim und Dr. Otto Dehn.

Pestalozzi-Stift. an der Hufnerstraße in Barmbeck belegen, wurde von der hiesigen Freimaurerloge des eklektischen Bundes zur Brudertreue an der Elbe in Gemeinschaft mit anderen sich für die Sache interessirenden Frauen und Männern gestiftet, am 8. August 1847 in Billwärder a. d. Bille eröffnet und im Oktober 1866 in das jetzige, zu diesem Zweck von dem Architekten Herrn Zimmermann errichtete städtische Gebäude verlegt. Das Pestalozzistift hat den Zweck, solchen Kindern, welche durch ihre Umgebung und Familienverhältnisse der Gefahr sittlicher Verwahrlosung ausgesetzt sind, ein schupendes Asyl zu gewähren und sie durch eine gute Erziehung zu tüchtigen Menschen heranzubilden. Der hinsichtlich der Schulräume nach den bewährtesten pädagogischen Grundsätzen ebenso zweckmäßig wie geschmackvoll eingerichtete Musterbau enthält Raum für 100 Kinder, deren Aufnahme bei der warmen Theilnahme, deren sich die Anstalt allgemein erfreut, hoffentlich bald erreicht sein wird. Seit 1872, dem 25. Jubiläum der Anstalt, ist die Zahl der Zöglinge von 60 auf 75 erhöht worden; eine Vergrößerung des Grundrisses hatte schon vorher durch Ankauf einiger in der Nähe gelegenen Acker stattgefunden. Der Besuch der Anstalt ist Fremden und Freunden der Sache jederzeit, den Angehörigen der Zöglinge jedoch nur gegen eine Erlaubnisurkunde des Präses gestattet. Einmalige Geschenke an Kleidungsstücken, Lebensmitteln u. s. w. werden von jedem Vorstandsmitgliede gern entgegengenommen und an das Stift befördert. Direktor der Gesellschaft ist Herr Frau Grell. Der Verwaltungsvorstand besteht aus den Herren: Pastor Goth, Ritter Dr., Präses, Albert W. Alexander, Kassaführer, A. H. Hoffmann, Sekretär, Wm. Droge, Oberalter, C. L. D. Meißner und Frau als Ehrenmitglieder, Handelsgerichtspräsident Dr. Albrecht, C. H. Conn, Pastor Deimer, Dr. C. B. Feuerbach, Senator D. H. Frankenstein, Senator Hahn, Ed. Herzog, Hauptpastor Kirche, A. A. Köhn, C. L. D. Meißner, B. C. Otto, R. J. Robertson, J. Rohwer, F. Schmilinsky und L. L. Seitas; ferner aus den Damen: Frau Dr. de la Camp,

Frau Dittler, Frau Dr. Herz, Frau Heyn-Bergeest, Frau Generalkonsul Einsch, Fräulein Sudwalder, Frau Konsul Laeisz, Frau Henri Luis, Frau Nishmann, Frau Konsul Mündmeyer, Fräulein Nolting und Frau Schmilinsky.

Die Schröder-Stiftung, belegen außerhalb des Damthores, begrenzt von der Schröderstraße, dem Schlump und der Leisenstraße, ist eine Institution des Herrn Baron J. H. von Schröder, mit einem Kapital, welches gegenwärtig ca. 2,550,000 M. beträgt; steht unter spezieller Verwaltung desselben, sowie der Herren Anthon Schröder und E. J. Bogler in Altona. Zur Zeit besteht dasselbe aus fünf Gebäuden mit 174 Wohnungen und 270 Bewohnern. — Im Jahre 1851 im Juli fand die feierliche Grundsteinlegung des ersten Gebäudes statt und bildet dieser ersten Gebäude befindet sich auch die Kapelle. Zweck der Stiftung ist Freiwohnungen, und von dem Ueberflusse des obigen Kapitals Baarunterstützungen zu gewähren. — Kassellan ist Herr J. C. M. Kaschard, wohnhaft im Stift Nr. 15.

Stiftung zum Andenken an die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten. Im Jahre 1849 erfolgte in Hamburg die Emanzipation der Israeliten und bildete sich in Folge dessen unter der Leitung des Herrn Julius Forwig in der Israelitischen Gemeinde ein Komitee, das sich die Aufgabe stellte, durch Geschenke ausschließlich von Israeliten ein Kapital zusammenzubringen, um damit zum Andenken an die erlangte Gleichstellung eine Stiftung von Freiwohnungen zu errichten. Das Stiftungs-Gebäude ist an der Ecke vom Eichholz und Hafenthor belegen und enthält zwölf Wohnungen, welche dem Grundstatut gemäß zur Hälfte von jüdischen, zur Hälfte von christlichen Familien bewohnt werden. Von dem unten bezeichneten Vorstand wird darauf hingearbeitet, das übernommene milde Werk weiter zu führen. Gegenwärtig besteht das Vermögen der Stiftung mit Ausschluß des oben erwähnten gänzlich hypothekfreien Gebäudes aus einem verzinslich angelegten Kapital von ca. M. 30,000 und einer jährlichen Beitragssumme von über M. 1000; außerdem ist noch eine namhafte Schenkung in Aussicht, sobald bei dem erweiterten Wirkungsbereich für die ferner zu erwerbenden Grundstücke der Name „Vaterländische Stiftung von 1876“ angenommen wird, worüber mit den betreffenden Behörden bereits Verhandlungen eingeleitet sind. Nach unzweifelhaft günstigem Abschluß dieser Formalitäten wird der Vorstand in der Lage sein, ein Grundstück, zwölf Wohnungen enthaltend, zu erwerben, und sollen die neuen Wohnungen nur nach Würdigkeit, Alter und Bedürftigkeit, ohne Rücksicht auf die Konfession, an einzelne Personen und Familien verleben werden. Der Vorstand besteht aus den Herren: John R. Warburg, Vorsitzender; C. H. Rehlant, erster Inspektor; Dr. A. H. Cohen, zweiter Inspektor; Dr. S. A. Belmonte, Schriftführer; Carl Schmid, Kassirer; Gustav Arnst, Revisor; Louis Fischel, Beisitzer.

Stipendien-Stiftung der Gesellschaft Amicitia & Fidelitas (siehe diesen Artikel.)

Die Stipendien-Stiftung der Hamburgischen Gesellschaft zur Förderung der Künste und nützlichen Gewerbe (Patriotische Gesellschaft), wurde im Jahre 1865 in Veranlassung des hundertjährigen Bestehens dieser Gesellschaft begründet, mit der Bestimmung, ausgezeichneten Schülern der hiesigen Gewerbeschule durch ein Stipendium die Mittel zum Besuch höherer gewerblicher Unterrichtsanstalten zu gewähren. Das Stammkapital, welches von der Patriotischen Gesellschaft, die sich auch fernerhin durch jedes Jahr in der Deliberations-Versammlung derselben festzusetzende Jahresbeiträge beisteuert, hergegeben wurde, betrug 2000 Mark Banco und ist jetzt durch anderweitige Geschenke und Legate auf c. 41,000 M. angewachsen, so daß jetzt alle Jahre 7—8 Stipendien à 300 M. vergeben werden können. Dennoch wären weitere Geschenke, Vermächtnisse u. s. w. recht wünschenswerth, damit die Verwaltung nicht mehr, wie jetzt, jährlich genöthigt wäre, eine größere Anzahl würdiger und bedürftiger Bewerber wegen Mangels an Fonds abzuweisen. Bewerbungen um ein Stipendium sind unter

Beifügung der jeden Jahres Herrn D. Hilb Verwaltung sind E. G. Biell und Stipendien Stifter, Architekten der hundertjährigen 1874, wurde die unermögenden pendien ihre St handwerkern zu genwärtig aus f Vorstehender; A. nier, Kassirer; J. Th. Flohr, Herr Emil May und Wohltätige 2 geb. Sprecher Kranken und Le verhindert sind, wenn sie sich fr Hilfe und Unte

Das Stadt-Thesprach erheben t ten vom jünnige betrachtet zu n Nicht nur, daß sentirt ihre Gei dentischen Bühnen land die einwige, also volle 90 Ja Die im übrige Fastnachtspiele Vorstellungen, 1 Kassel herab ge 17. Jahrhundert wurden sie schon regelter. Magist Weipha eine Zu Hamburg sehr wucht seine Brit im 17. Jahrhun lentwiete, Neust selben Straße, u Neumarkt. Die stand also das e und noch bis in derts hinein n Postenreiser in nerfall ihr Glüc auch nicht viel b zu werden.

1677 vereinigt Schott mit m einer Oper, um würdigere Aufn sich bald von d da Mittel gemi Schott besonders selben Jahre ei Gänsemartens i Singpiel hieß: richtete Mentsch. sich aller übrige hundert lang er den. Nach 1740 Oper ein 1740 renovirt war, Direktor Wingol rechten Pelfall, i